

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2013)

Heft: 1: Mehr Männer in die Pflege!

Artikel: Jungs packet's a!

Autor: King, Sarah

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jungs packet's a!

Der Anteil männlicher Studierender in den Fachbereichen Gesundheit und Sozialer Arbeit an der FHS St. Gallen ist in den letzten zehn Jahren laufend gesunken. Um diesem Trend entgegenzuwirken und mehr Männer für diese Berufe zu gewinnen, wurde im Frühling 2012 der 1. St. Galler Boys' Day durchgeführt. Das Motto des Tages: «Jungs packet's a!».

Sarah King // Steve Stiehler, Dozent im Fachbereich Sozialarbeit an der FHS St. Gallen, hat mit seinem Team den Boys' Day ins Leben gerufen, um männlichen Jugendlichen lebendige Eindrücke von der Arbeit in sozialen und pflegerischen Berufen zu vermitteln und auf diese Weise stereotype Vorstellungen wie «Pflegen ist weiblich» zu durchbrechen und die Berufswahlperspektiven der Jugendlichen zu erweitern.

54 Schüler zwischen 12 und 15 Jahren nahmen am 13. März 2012 am 1. St. Galler Boys' Day teil. Sie sammelten praktische Erfahrungen in Institutionen, zum Beispiel in einem Altersheim, in einem Spital, in einem Beratungszentrum und in einem Jugendtreff. Ne-

Für den praktischen Teil mit Einblick in den Pflegeberuf wurden die Jugendlichen am Boys' Day in kleine Gruppen eingeteilt.

ben dem praktischen Teil erhielten die Schüler aber auch Einblick in die Fachhochschule und konnten «Studiumsluft» schnuppern. Die Lehrinhalte wurden für diese Veranstaltung alters- und geschlechtsgerecht ausgewählt.

Männlicher Zugang

Das Projekt Boys' Day wolle den Schülern einen spezifisch männlichen Zugang zu sozialen und pflegerischen Berufen bieten, erklärt Steve Stiehler: «Frauen definieren sich stark über das Innen. Sie schliessen Freundschaft über die Reflexion von Beziehungen. Männer sind in der Regel aussengerichtet, definieren sich über gemeinsame Aktivitäten. Dabei wird manches wenig entwickelt, zum Beispiel das Reden über Gefühle. Wir wollen Jungs dort abholen, wo ihre Interessen liegen, bei den Fähigkeiten, dem gemeinsamen Tun, damit (Selbst-)Reflexion in Gang kommt.»

So erlebten die Jugendlichen am Boys' Day den praktischen Teil nicht einzeln, sondern in Dreiergruppen – jeder mit einer bestimmten Aufgabe. Einer fotografierte das Geschehen, ein anderer führte ein Interview mit einer männlichen Fachkraft und ein dritter nahm die beobachtende Rolle ein. «Dieses Peer Learning, das Lernen unter Gleichaltrigen, ist wichtig und



Bild: FHS St. Gallen

Steve Stiehler, Dozent an der FHS St. Gallen: «Das Lernen unter Gleichaltrigen ist wichtig und fördert die Reflexion.»

fördert die Reflexion», erklärt Stiehler, «die Jungs können sich untereinander austauschen. Gerade in diesem Alter ist die Peer-Gruppe die wichtigste Sozialisationsinstanz und bedeutsam für Entscheidungen.»

Vorbilder einbinden

Weil Vorbilder gerade auch für männliche Jugendliche wichtig sind, wurden die Schüler sowohl im praktischen wie auch im Studienteil von männlichen Fachkräften und männlichen Studierenden begleitet. Thomas Knill, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FHS St. Gallen und Mitarbeiter im Projekt Boys'Day, erachtet die Vorbildfunktion als zentral bei Berufsentscheidungen: «Für Buben spielt die geschlechtliche Zuschreibung zum Beruf eine grosse Rolle. Wir wollten den Schülern mit dieser Massnahme zeigen, dass auch Männer in sozialen und pflegerischen Berufen arbeiten und Vorbilder sein können. Wir müssen aufzeigen, dass ein Mann ein Mann bleibt, auch wenn er pflegerisch und fürsorgerisch tätig ist. Es gibt männlich codierte Aufgaben, und zwar nicht nur auf der Leitungsebene. Es braucht Männer, die direkt im Kontakt mit dem Klientel (ihren Mann stehen)».

Anerkennung erhalten

Das Projekt will die Reflexion und Diskussion über die von Geschlechterstereotypen geprägte Berufswahl nicht nur auf 12- bis 15-Jährige beschränken, sondern auch jene einbinden, die den männlichen Jugendlichen diese Rollen vorleben: Eltern, Lehrkräfte und Personen in der Praxis. Deshalb verarbeiteten die Jungen ihre Erfahrungen zu einer Präsentation und stellten diese am Ende des Tages in einer Abschlussveranstaltung einem grösseren Publikum vor. «So wurde die Reflexion nochmals in Gang gesetzt. Die Jungen konnten ihre Erfahrungen mitteilen und erhielten Anerkennung für ihr Tun», erklärt Steve Stiehler.

Im Bereich Pflege an der FHS St. Gallen sind heute etwa 8% der Studierenden Männer. Etwa 23% sind es im Bereich Soziale Arbeit. Ob mit Projekten wie dem St. Galler Boys'Day die Männeranteile erhöht werden können, wird sich erst langfristig zeigen. Immerhin: Etwa 8 der 54 Schüler zogen nach dem Boys'Day in Betracht, sich für einen pflegerischen oder einen sozialen Beruf zu entscheiden.

Erster Sensibilisierungsschritt

Für Steve Stiehler ist das Projekt ein erster Sensibilisierungsschritt auf dem Weg, starre Klischees aufzubrechen: «Wir möchten das Projekt in weitere, grössere Projekte einbetten. Gegenwärtig stellen wir einen Finanzierungsantrag beim Eidgenössischen Büro für Gleichstellung von Mann und Frau und versuchen, Berufsberatung und Berufsverbände einzubinden. Diese Organisationen könnten dann zum Beispiel Gutscheine verteilen, damit die Schüler einen halben Tag in einer Praxiseinrichtung oder im Studienalltag mit männlicher Begleitung schnuppern können. Das Ziel ist, dass der St. Galler Boys'Day schliesslich regional selbsttragend ist und von Seiten der Partnerorganisationen auch Eigenaktivität entsteht.»

Thomas Knill zieht auch die Möglichkeit in Betracht, den St. Galler Boys'Day in den Nationalen Zukunftstag zu integrieren (siehe Kurztartikel). Das St. Galler Projekt unterscheidet sich vom Nationalen Zukunftstag vor allem darin, dass es die Perspektive nicht nur auf die Praxis beschränkt, sondern auch Einblick gibt in die Fachhochschule. So oder so, Steve Stiehler und Thomas Knill planen, den St. Galler Boys'Day im Herbst 2013 erneut durchzuführen, womöglich mit Kooperation von Schulen, die den Anlass in ihre Jahresplanung aufnehmen.

➤ www.fhsg.ch/fhs.nsf/de/soziale-arbeit-next-step-soziale-arbeit

Nationaler Zukunftstag: Seitenwechsel für Mädchen und Jungs

red // Der Nationale Zukunftstag ist ein Kooperationsprojekt mehrerer Gleichstellungsfachstellen in der Schweiz. Ziel des Tages ist es, dass möglichst viele Mädchen und Jungs untypische und deshalb oft auch unbekannte Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennenlernen. In der Praxis heisst das: Mädchen erhalten einen Tag lang praktischen Einblick in sogenannte Männerberufe und Buben in sogenannte Frauenberufe. Auf diese Weise sollen die Jugendlichen Mut und Selbstvertrauen bekommen, um ihre Zukunft losgelöst von starren

Geschlechterbildern an die Hand zu nehmen. Der Nationale Zukunftstag will damit frühzeitig die Gleichstellung von Frau und Mann bei der Berufswahl und bei der Lebensplanung fördern.

Der Nationale Zukunftstag hat vor einigen Jahren den Nationalen Tochtterttag abgelöst, der zum Ziel hatte, dass Mädchen ihren Vater oder andere Personen zur Arbeit begleiteten und so Einblick in die «männliche» Berufswelt erhielten. Sowohl der Tochtterttag wie jetzt auch der Zukunftstag sind eine Erfolgsgeschichte. Dank der Ko-

operation von Schulen, Arbeitswelt und Elternhaus nehmen Tausende von Mädchen und Buben daran teil. Zu den zahlreichen Unternehmen und Betrieben, die ihre Türen für Jugendliche öffnen, gehörten letztes Jahr auch sieben Spitex-Organisationen.

Der nächste Nationale Zukunftstag findet am 14. November 2013 statt. Schön wäre natürlich, es würden sich viele weitere Spitex-Organisationen daran beteiligen. Informationen und Anmeldung:

➤ www.nationalerzukunftstag.ch